

Ihr/e Gesprächspartner/in: Dr. Günter Lemmer

**Verteiler: Vorsitzende(r), I, III, IV, BRB,**

**Federführung:**

**Termin f. Stellungnahme:**

**erledigt am:**

## Antrag

**Datum:** 22.11.2010

**Drucksachen-Nr.:** 10/0425

---

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Sitzungstermin</b>	<b>Behandlung</b>
Haupt- und Finanzausschuss	24.11.2010	öffentlich / Entscheidung

---

### Betreff

**Änderungsantrag zu Antrag Drs-Nr.: 10/0148, TOP 6.1.1 der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 24.11.2010 "Quartiersmanagement"**

### Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird gebeten, die

- Voraussetzungen
- Handlungsfelder
- Ziele und
- Finanzierung

für ein Quartiersmanagement (soziale Stadtentwicklung) im Stadtgebiet von Sankt Augustin zu prüfen und den Fraktionen alsbald ihr Überprüfungsresultat mitzuteilen sowie einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten.

Bei der Prüfung sollen die folgenden Kriterien maßgebend sein:

- **Identifikation** von Stadtteilen/Stadtbereichen mit besonderem Entwicklungsbedarf (z. B. hoher Grad von Arbeitslosigkeit, Abhängigkeit von Transferleistungen, stagnierende wirtschaftliche Entwicklung, defizitäres Wohnumfeld, Spannungen innerhalb der Wohnbevölkerung, eingeschränkte öffentliche Sicherheit und Ordnung).

- **Erforderlichkeit** zusätzlicher über das bisherige Programm der Stadt, der Wohlfahrtsträger sowie sonstiger gemeinnütziger bzw. privater Organisationen oder Vereine hinausgehender Maßnahmen des Quartiersmanagements z.B. Quartierskonferenzen als wirtschaftlichere flexible Form der Koordinierung und Steuerung von relevanten Aufgaben und ihrer Träger.
  
- **Handlungsfelder**
  - Verbessertes Sicherheitsniveau und gesteigertes Sicherheitsempfinden
  - Qualitative Verbesserung des Wohn- und Lebensraumes sowie des Wohnungsmarktes (Wohnumfeld und öffentl. Raum)
  - Umwelt und Verkehr
  - Incentives für Fort- und Weiterbildung (Qualifizierung und Ausbildung, Schule und Bildung)
  - Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt und Wertschöpfung im Gebiet
  - Abbau von Spannungen zwischen unterschiedlichen Bevölkerungskreisen
  - Bewohneradäquate soziale Infrastruktur und Stadtteilkultur (Sport, Freizeit, Soziale und interkulturelle Integration und Partizipation)
  - Anhebung des Gesundheitsniveaus (Gesundheitsförderung)
  - Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
  
- **Aufgaben**
  - Entwicklung von Zielen, verbunden mit Berichterstattung und Erfolgskontrolle
  - Vernetzung und Koordinierung der involvierten Ämter und lokalen Akteure
  - Vor-Ort-Arbeit
  - Aktivierung und Beteiligung der Bewohner an Planung, Projektinitiierung und –entwicklung sowie der Projektsteuerung
  - Koordinierung
  - Prioritätensetzung
  
- **Finanzierung**
  - Mittelbeschaffung:  
Beschaffung öffentlicher Mittel z. B. aus Programmen des Bundes und der EU (Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“; EU-Sozialfonds)
  - Einwerbung von Drittmitteln; Ko-Finanzierung z. B. mit (lokalen) gemeinnützigen Organisationen und sozialen Gruppierungen
  - Einsparung bei anderen weniger prioritären Haushaltsansätzen

### **Sachverhalt / Begründung:**

Ziel des Quartiersmanagements (QM) als Instrument der sozialen Stadtentwicklung ist es, die Lebensbedingungen und –chancen in benachteiligten Stadtgebieten zu verbessern sowie negative Entwicklungen, die zu einem Auseinanderdriften verschiedener Stadtbereiche führen, gar nicht erst eintreten zu lassen oder aufzufangen.

Am Anfang entsprechender Maßnahmen steht die Analyse, welche städtischen Gebiete für

das QM überhaupt in Frage kommen und ob und inwieweit ein QM in Sankt Augustin überhaupt erforderlich ist.

In diese Prüfung sind die Handlungsfelder und Aufgaben eines QM ebenso einzubeziehen, wie die Frage der Finanzierung. Für die Beantwortung dieser Fragen ist die Verwaltung der Stadt Sankt Augustin am besten geeignet, da bei ihr diese Kompetenz angesiedelt ist.

Der Bezugsantrag der SPD zielt auf die Einrichtung einer AG aus Vertretern der Verwaltung der relevanten Bereiche durch Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses und greift damit einer ordnungsgemäßen Prüfung der Problematik vor. Der Antrag ist damit nicht nur verfrüht, sondern auch problematisch, weil er in die Organisations- und Personalhoheit der Stadtverwaltung eingreift.

In der unsystematischen Aneinanderreihung von vermeintlichen Handlungsfeldern und Aufgaben im Antrag der Opposition sucht man schließlich vergeblich nach Aussagen über die Finanzierungsseite des QM, die mit eine entscheidende Voraussetzung für die Durchführung des Projektes ist.

gez.

Dr. Günter Lemmer

Georg Schell

Claudia Feld-Wielpütz